

49. Emgann Sant-Kast Die Schlacht von Saint Cast



Breizh ha Bro - Saoz e - ne - bou - rien, E - vi-to bout a -
- me - ze - ien, A zo bet la-kaet er bed - men D'en em fi -
- blañ da vir-vi - ken.

I
Breizh ha Bro-Saoz enebourien,
Evito bout amezeien,
A zo bet lakaet er bed-men
D'en em fiblañ da virviken.

Pa oan kousket, en nozvezh all,
E klevis son ar c'horn-bual,
Son ar c'horn-bual, e koat-Sal:
- «Ho ! Saozon ! Saozon ! Saozon fall ! »

Ha dal' ma savis antronoz,
Gwelis oc'h erruout ar Saoz
Gwelis e soudarded erru :
Sternoù alaouret, dilhad ruz.

War an aod ha pa oant ledet,
Gwelis o tont ar C'hallaoued,
D'Aubigny gante 'r penn kentañ,
He gleñv noazh en e zorn gantañ.

- A-raok ! a lâre D'Aubigny,
Na dec'ho nikun ouzhomp-ni
Ai ta ! va faotred doc'htu !
A-raok d'am heul ! ha pegomp du !-

Ar C'halloued a respontas
Holl war un dro, pa e glevas :
Deomp gant D'Aubigny troad-oc'h-troad ;
Denjentil eo koulz ha poatr mat !-

Pa oa D'Aubigny en emgann
Ne oa den, na bras na bihan
Na zigore e zaoulagad
Oc'h e welet o leuskel gwad

I
Die Engländer und die Bretonen,
Die neben einander als Nachbarn wohnen,
Die sind zur Welt gekommen, fürwahr,
Sich zu bekämpfen auf immerdar.

Als mich des Nachts der Schlaf befallen,
Da hört' ich Trompetenklang erschallen.
Der hallte vom Walde bis in die Bucht:
„Ihr Sachsen, ihr Sachsen, seid verflucht!“

Am Morgen drauf, da ich aufstand,
Da sah ich die Engländer landen;
Es kamen ihre Soldaten daher,
Rot war ihr Kleid und von Golde schwer.

Und als sie zur Schlacht gereiht waren,
Da sah ich kommen die Frankenscharen,
An ihrer Spitze d'Aubigny stand,
Den blossen Degen in der Hand.

Und d'Aubigny rief: „Im Sturm genommen!
Marsch, vorwärts, und keiner wird entkommen.
Marsch, meine tapferen Kinder, und Mut!
Nur vorwärts, mir nach und haltet euch gut!“

Da riefen ihm die Antwort entgegen
Einstimmig die französischen Degen:
„Ein wackrer Kamerad, da gehen wir mit,
Dem Aubigny folgen wir Schritt für Schritt.“

Und als es kam zum Handgemenge,
Da war kein Einziger im Gedränge,
Der nicht die Augen weit aufzut,
Zu sehen wie d'Aubigny zapfte Blut.

E vlev, e zremm, hag e zilhad
Ne oant penn-da-benn nemet gwad
Distrinket demeus ar Saozon,
Dre ma treuze d'he ar galon.

Hen a weled, war an dachenn,
Reizh e galon, uhel e benn,
Heb muiañ van d'ar bolodoù
Evel pa vizont bet stoufoù.

II
Paotred Breizh-Izel a gane,
O tont war an dachenn, neuze :
- Neb en deus goune'et teir gwech,
C'houne'o n'eus forzh pet kwech !

E Kamared, en amzer-hont
E oa diskennet ar Saozon ;
Bragal a raent, war ar mor,
Gant o gwelioù gwenn-kann digor ;

Gant tennoù kouezjont war an aod,
Evel ma vijent kudonod
Deus pevar mil e oant eno,
Na zistroas hini d'e vro.

E Gwidel e oent diskennet,
E Gwidel e douar Gwenned;
E Gwidel int bet douaret,
Evel ma oent e Kamaret.

E bro Leon, rak enez-c'hlas,
Gwechall, e oent diskennet c'hoazh ;
Kement a wad defant losket
Ken a oa ar mor glas ruiet.

N'eus, e Breizh, na bodenn, na bern
E-lec'h na gaver o eskern
Kon ha brini oc'h o sachat,
Glav hag avel oc'h o c'hannat.-

Archerien bro-Saoz pa glevjont,
Gant estlamm arsav a rejont ;
Ker kaer an ton hag ar c'homzoù,
Ken e oant bamet o selaou.

- Arserien Bro-Saoz, leveret,
Skuizh oc'h eta, pa ehanet ?
- Ned omp ket skuizh, pa ehanomp,
Koulz ha re-hont, Bretoned omp !-

Oa ket o c'homz peurlavaret :
- Gwerzhed omp ! tec'homp kuit, paotred !-
Hag ar Saozon prim d'o listri ;
Hogen na dec'has nemet tri.

Von seinem Antlitz, Kleid und Haare
Lief ihm das Blut herab, das klare,
Das Blut, das er den Englischen liess,
Indem er ihnen das Herz durchstiess.

Man sah ihn auf dem Feld des Kampfes
So kalt inmitten des Pulverdampfes,
So ruhig das Herz, so hoch den Kopf,
Als wär' eine Kugel nur ein Pfropf.

II
Da zogen zum Kampfe die Bretonen,
Die in der untern Bretagne wohnen;
Sie sangen: „Wer dreimal siegt im Streit,
Wird fürder siegen in Ewigkeit.

Zu Camaret in diesen Tagen,
Da wollen die Sachsen das Land wagen,
sie kamen, sich brüstend, über das Meer
Mit ihren geschwollenen Segeln daher.

Sie fielen von unsern Kugeln am Strande
Wie Tauben nieder und lagen im Sande;
Viertausend kamen und stiegen aus,
Kein Einziger kehrte zurück nach Haus.

Im Orte, den man Guidel nennet,
Da landen sie, im Lande Gwennet,
Und fanden eine Ruhestätt'
In Guidel wie zu Camaret.

Im Lande Leon beim grünen Eiland,
Da fliegen sie von den Schiffen weiland,
Da liessen sie so viel Blut im Strauss,
Das blaue Meer sah blutrot aus.

Die Hügel im Lande, die grossen und kleinen,
Sind alle geschichtet aus ihren Gebeinen,
Um die sich die Hund' mit den Raben gerauft,
Die's Wetter gebleicht und der regen getauft.“

Die englischen Schützen bei diesem Gesange
Sie hielten vor Staunen ein im Gange;
So schön schien ihnen Weise und Wort,
Dass sie wie festgebannt blieben am Ort.

„Ihr Schützen, sagt, ist der Mut euch erkaltet,
Dass ihr so plötzlich um Anlauf haltet?“
„Wir bleiben nicht stehn, weil erkaltet der Mut,
Wir sind, wie die, von bretonischen Blut.“

Nach dieser Rede: „Wir sind verraten,“
So reifen sie aus, „flieht, fliehet, Soldaten!“
Die Engländer flohn zu den Schiffen herbei,
Doch kamen nicht mehr davon als drei.

III

Er bloavezh-mañ mil-ha-seiz-kant
Hag eizh ouzhpenn hag hanter-kant,
D'an eil lun a viz gwengolo,
Oa trec'het ar Saozon er vro.

Er bloavezh-mañ, evel a-gent,
Emaint bet lakaet en o hent.
Evel ur barr grizhil er mor,
Ar Saozon, bepred, en Arvor.

III

Als Siebzehnhundert man geschrieben
Und achtundfünfzig, da wurden vertrieben
Am zweiten Montag im Weiss-Stroh-Mond
Der Sachse, der auf der Insel wohnt.

In diesem Jahr, da lernte das Laufen,
Wie schon vor Zeiten, die sächsischen Haufen.
Und immer wie Hagel in dem Meer
Schmilzt in der Bretagne das englische Heer

Kommentar

Die Bretonen standen den Engländern immer wieder in kriegerischen Auseinandersetzungen gegenüber. Im siebzehnten Jahrhundert wie auch 1746 behielten die Bretonen die Überhand und zerschlugen die englische Armee. Von einer solchen Niederlage handelt auch dieses Lied, als die Bretonen ihre Feinde aus England im Jahre 1758 vernichtend geschlagen haben.

Eine Passage des Liedes weist auf eine eindruckliche Begebenheit hin, die sich tatsächlich ereignet haben soll:

*„Die englischen Schützen bei diesem Gesange
Sie hielten vor Staunen ein im Gange;
So schön schien ihnen Weise und Wort,
Dass sie wie festgebannt bleiben am Ort.“*

So wird berichtet, dass sich eine Kompanie von Bretonen aus der Gegend um Treguier und St. Paldeleon einer Abteilung von Soldaten aus England gegenüberstand. Diese stammten aus Wales. Sie sangen im Vorrücken eine ihrer Nationallieder, als die Bretonen der französischen Armee plötzlich innehielten. Dieses Lied, welches sie da von ihren Feinden hörten, war eines ihrer eigenen Lieder, die fast tagtäglich in ihrer Gegend erklangen. Wie gebannt blieben sie stehen, waren gerührt von diesen unerwarteten Tönen und fielen schliesslich mit in den Gesang des Refrains ein. Wie erstaunt waren plötzlich die Soldaten der anderen Seite? Auch sie blieben erstaunt stehen. Die Offiziere beider Seiten befahlen den Angriff, taten das aber in der Sprache, die beiden Kompanien zu Eigen war. Alle bleiben wie versteinert stehen.

*„Wir bleiben nicht stehn, weil erkaltet der Mut,
Wir sind, wie die, von bretonischem Blut.“*

Doch diese Erstarrung hielt nicht lange an. Alle Soldaten warfen ihre Waffen weg, schritten auf einander zu, um sich zu umarmen. So erneuerten sie das Bündnis, das sich vor Jahrhunderten ihre Väter geschworen hatten.

Die Geschichte erzählt uns, dass die plötzlich steigende Flut, die die Engländer von ihren Schiffen getrennt hatte und die Überzahl der Franzosen schlussendlich doch zur Niederlage der Engländer geführt haben.